

Fraktion PRO HEMSBAACH

Fraktionssprecherin: Marlies Drissler, Kiefernweg 19, 69502 Hemsbach
Telefon: 06201-492089
E-Mail: fraktion@pro-hemsbach.de



Haushaltsrede der Fraktion PRO HEMSBAACH zum Haushalt 2026	Datum: 23.02.2026
	gr_218_2026_02_23 Haushaltsrede

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Vertreter der Verwaltung, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

Allen Kommunen geht es schlecht. **Immer wieder** übertragen Bund und Land neue Aufgaben auf die Gemeinden – **immer wieder** ohne den notwendigen finanziellen Ausgleich.

Das frühere Prinzip „Wer bestellt, zahlt“ gilt faktisch nicht mehr. **Immer wieder** bleibt die Rechnung bei den Kommunen hängen. Wen wundert es da, dass sich immer mehr Städte und Gemeinden in einer strukturellen Haushaltskrise wiederfinden?

Auch in Hemsbach zeigt die Finanzplanung klar: **Diese Schieflage ist kein kurzfristiges Problem.**

Der Ergebnishaushalt ist bis 2029 mit rund 2,5 – 3,5 Millionen Euro im Minus.

Das ist kein Ausrutscher – das ist ein strukturelles Defizit.

Und die Kommunalrechtsbehörde hat eindrucksvoll, bei der Klausurtagung „Zukunft Schule“, am vergangenen Wochenende, auf diese Schieflage hingewiesen.

Fazit: Hemsbach hat keine genehmigungsfähigen Haushalte mehr!

Immer wieder locken Bund und Land mit zeitlich befristeten Förderprogrammen, etwa zur Einstellung von Fachpersonal oder für spezielle Projekte.

Immer wieder laufen diese Programme nach zwei oder drei Jahren aus.

Und **immer wieder** bleiben die Stellen bestehen. So wachsen die dauerhaften Personalkosten – ganz unabhängig von der finanziellen Gesamtlage.

Dabei spielt auch Personalverantwortung eine wesentliche Rolle. Personalverantwortung ist nicht immer einfach, schon gar nicht wenn man sich von der Person trennen möchte. Doch das in manchmal Fällen notwendig. Daher erwarten wir, mehr aktive Personalverantwortung zu übernehmen mit all seinen Notwendigkeiten und Konsequenzen.

Immer wieder hören wir die Ankündigung von Bürokratieabbau und vereinfachten Verfahren.

Immer wieder erleben wir jedoch das Gegenteil: Vorschriften nehmen zu, Verfahren werden komplexer, Anforderungen steigen.

Die Folge: Man traut sich gar nicht mehr auf seine eigenen Kompetenzen zu setzen, sondern beauftragt externe Fachbüros. Das kostet jedes Jahr Summen in Millionenhöhe.

Dabei ist klar: Spezialwissen ist notwendig – aber nicht für jedes Projekt. Hier brauchen wir Augenmaß, Pragmatismus und Mut zur eigenen Kompetenz.

Immer wieder bieten Bund und Land Förderprogramme an – und **immer wieder** sind sie so kompliziert, dass sie nur mit erheblichem Verwaltungsaufwand nutzbar sind. Dennoch gilt: Ohne konsequente Fördermittelakquise wird die finanzielle Lage noch schwieriger.

Andere Kommunen setzen auf Fördermanagement. Es gibt sogar externe Büros, die diese Aufgabe übernehmen. Kommunen planen strategisch, sie priorisieren gezielt und sie setzen Förderprogramme konsequent ein. Zum Jahresende setzen sich dort BM, Kämmerer, Bauamtsleiter und der Spezialist für Fördermittel zusammen und vergleichen die notwendigen Maßnahmen mit Fördermöglichkeiten.

So lassen sich Eigenanteile senken, Haushaltsmittel schonen und finanzielle Spielräume erhalten. Professionelles Fördermanagement ist dabei kein Luxus, sondern ein entscheidender Erfolgsfaktor. Interessant hier, dass der OB Kandidat für Weinheim, BM Mösslang aus Linkenheim-Hochstetten zu Fördermanagement rät. Seine Gemeinde hat bis 2025 keine Kredit- bzw. Darlehensverbindlichkeiten.

Mit Fördermitteln lässt sich Sparen und Sparen muss sein.

Doch - in der Haushaltsdiskussion erleben wir oft denselben Reflex: Es wird strikt zwischen Pflicht- und freiwilligen Leistungen unterschieden, und gespart wird vor allem bei den freiwilligen Leistungen: 3.000 Euro hier, 1.000 Euro dort, 150 Euro bei einer Vereinsförderung – viele kleine Kürzungen, die am Ende kaum Wirkung entfalten, aber deutliche Spuren im Stadtleben hinterlassen.

Denn die Folgen sind konkret: Veranstaltungen fallen weg, ehrenamtliches Engagement wird erschwert, das gesellschaftliche Leben verarmt. Was finanziell kaum entlastet, kostet sozial umso mehr – Lebensqualität, Zusammenhalt und Identifikation mit der Stadt.

Haushaltskonsolidierung darf nicht Stillstand bedeuten – sondern muss auch noch Zukunft ermöglichen.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Sanierung und der Umbau des Lehrerwohnhauses der Goetheschule.

Wir sind froh, dass der gesamte GR die Verschiebung dieser Sanierung genauso ablehnte wie wir. Wir sind aber **vor allem** froh, dass wir die rund 350 Seiten des Haushaltsentwurfes sehr genau durchgeschaut haben und dabei auf Seite 88 auf den einen Satz gestoßen sind, der die Verschiebung der Sanierung auf 2029 vorsah. Das wäre sonst untergegangen.

Die Schule hat in einer konzeptionellen Planung die zukünftige Verwendung dargestellt. Daraus ergeben sich notwendige bauliche Maßnahmen, welche wir in einem Schriftstück erfasst haben. Wir erwarten, dass die Sanierung und die Umbaumaßnahmen auch so erfolgen und dass im Schuljahr 2027/28 dann diese Räumlichkeiten der Schule zur Verfügung stehen. Die Sanierung/Umbaumaßnahmen würden nach unserer Auffassung 2027 im Finanzhaushalt abzubilden sein.

Wie gesagt: Haushaltskonsolidierung muss Zukunft immer noch mitdenken.

Deshalb sagen wir klar:

Der erste Blick muss auf neue, nachhaltige Einnahmequellen gerichtet sein.

Wir haben bereits die Einführung einer Investitionssteuer vorgeschlagen. Darüber hinaus werden wir Anträge einreichen:

- zur Einführung einer Parkraumbewirtschaftung im Freizeitgebiet Wiesensee
- zur Prüfung der Einnahmepotenziale einer Freiflächen-Photovoltaikanlage westlich der A5

Der zweite Blick muss dem sparsamen und effizienten Wirtschaften gelten – strukturiert, verantwortungsvoll und mit Blick auf dauerhafte Wirkung.

Und der dritte Blick muss konsequent auf das Ausschöpfen aller Fördermöglichkeiten gerichtet sein.

Nur wenn wir **alle drei Hebel gleichzeitig bewegen – Einnahmen stärken, Ausgaben diszipliniert steuern und Fördermittel systematisch nutzen** – sichern wir dauerhaft die finanzielle Handlungsfähigkeit Hemsbachs.

Wir danken unserem Kämmerer und der Verwaltung für die Erarbeitung des Haushaltsplanes was in den nächsten Jahren immer schwieriger werden wird.

Wir stimmen dem Beschlussantrag in Punkt 1 bis Punkt 4 zu, verbunden mit dem Hinweis zu Punkt 1, mehr „Personalverantwortung“ zu übernehmen.